

SEESTADT BREMERHAVEN



Kleine Musiker mit großem Talent
Seite 14



31 000 ÜBERSTUNDEN
Bremerhavener Polizei hofft auf junge Kollegen. 11|Bremerhaven



KEINE ZWISCHENFÄLLE
Einsatzkräfte halten Demonstrationen auf Abstand. 11|Bremerhaven

Moin

Von Yvonne Gotthardt



Würden Sie sich rechts- oder links- oder gar beidseitigen Plattfisch bestellen, wenn er auf der Speisekarte stünde? Oder einen links- oder gar beidseitigen Plattfisch? Wohl eher nicht, obwohl eines oder gar beides bestimmt schon auf Ihrem Teller gelegen hat. Denn hinter dem rechts- oder links- oder gar beidseitigen Plattfisch verbirgt sich die Limande, hinter dem links- oder rechts- oder gar beidseitigen Plattfisch steckt der Steinbutt. Warum die Fische so bezeichnet werden? Bei den Angehörigen der Plattfischfamilie geht bei der Transformation vom Jungfisch zum ausgewachsenen Exemplar ein Auge auf Wanderschaft über den Rücken, um sich dann nahe des zweiten Auges festzusetzen. Faszinierend, aber etwas unappetitlich. Den Speisefisch Steinbeißer könnte man aufgrund seiner ganz speziellen Eigenschaften sogar als sandkauen- den Darmatmer bezeichnen. Örrks. Ich denke, ich google künftig keine Fischarten mehr...

3 Dinge, die ich in Bremerhaven heute wissen muss:

1 Schifffahrt

Museumsschiff kommt
Das Museumsschiff „Cap San Diego“ kommt nach Bremerhaven in die Werft. Bis zum 22. März wird der ehemalige Stückgutfrachter bei German Dry Docks im Kaiserhafen für Klassearbeiten gedockt. Seite 13

2 Kunst



Renate Hoffmann zeigt Bilder
Heute sind zum letzten Mal die Bilder der Bremer Malerin Renate Hoffmann in der Galerie der Arbeitnehmerkammer, Barkhausenstraße 16, zu sehen. „Ansichten – Aussichten – Durchsichten“ ist ihre Ausstellung überschrieben, die den Wandel der Seestadt widerspiegelt. Die Künstlerin arbeitete im vergangenen Jahr im Wilke-Atelier. Geöffnet ist die Schau von 8 bis 18.30 Uhr.

Heute sind zum letzten Mal die Bilder der Bremer Malerin Renate Hoffmann in der Galerie der Arbeitnehmerkammer, Barkhausenstraße 16, zu sehen. „Ansichten – Aussichten – Durchsichten“ ist ihre Ausstellung überschrieben, die den Wandel der Seestadt widerspiegelt. Die Künstlerin arbeitete im vergangenen Jahr im Wilke-Atelier. Geöffnet ist die Schau von 8 bis 18.30 Uhr.

3 Kultur

Rolf Lappert liest „Über den Winter“

Die Literarischen Wochen laufen. Rolf Lappert liest heute ab 19.30 Uhr in der Volkshochschule, Lloydstraße 15. Er schlägt dafür seinen Roman „Über den Winter“ auf.

Morgen im Blatt

Wie war das Tourismusjahr für die Seestadt?

Krise bei den Bauern zieht weite Kreise

So gehen die Pinguins ins letzte Haupttrudenspiel

Letzte Durchsage vom Luneort-Pionier

Der 86-jährige Rolf Stenzel ist enttäuscht über die Schließung des Flugplatzes – Heute wird der Betrieb eingestellt

VON SEBASTIAN LOSKANT
FISCHEREIHAFEN. „Ich bin hier schon geflogen, da gab es noch gar keinen Flugplatz“, sagt Rolf Stenzel. Der 86-Jährige, Flugdienstleiter der ersten Stunde und Ehrenmitglied im Aero-Club Bremerhaven, hat den Aufbau im Luneort von Anfang an aktiv mitgestaltet. „Nach dem Krieg haben wir den Schutt aus Bremerhaven hergekarrt und den Platz befestigt.“ Um so schwerer fällt es ihm am vergangenen Wochenende, von seinem Lebenswerk Abschied zu nehmen. Heute endet der Flugbetrieb.

„Ich bin enttäuscht, wie leichtfertig sich Bremerhaven von einer gut funktionierenden Infrastruktur trennt“, bedauert Stenzel. „Selbst kleinere Orte haben Flughäfen.“ Das Kosten-Argument lässt er nicht gelten: „300 000 Euro Zuschuss pro Jahr sind nicht viel, jede Autobahn kostet mehr Unterhalt.“ Der Offshore-Terminal werde eh teurer als die veranschlagten 180 Millionen Euro: „Es steht ja nicht mal fest, ob es überhaupt gebaut wird.“

Der Luneort-Pionier der ersten Stunde möchte keineswegs als weltfremder Nostalgiker dastehen. Aber er erinnert dann doch daran, mit wie viel Bürgerengagement der Flugplatz erbaut worden ist. „1953, als die Amerikaner begannen, die Lufthoheit allmählich abzugeben, diente uns die Straße Am Luneort als Start- und Landebahn für Segelflieger.“ Irgendwann wurden die US-Soldaten auf Stenzel aufmerksam, der mit seinem Motorradgespann, einer „Zündapp 750“ von 1942, sogar die 1500 Kilo schwere Segelflugwinde transportierte. Gemeinsam erkundeten sie das Gelände ne-

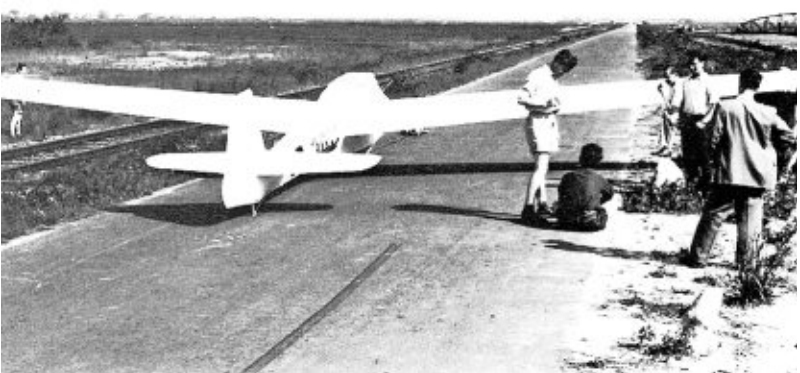


Zum letzten Mal sitzt Rolf Stenzel am Mikrophon im Luneort-Tower. Als erster hauptamtlicher Flugleiter hat er hier Pionierarbeit geleistet. Foto Scheer

benan und fanden es Flugplatztauglich. „Anfangs hatten wir drei Grasbahnen für den Motorflug, aber das ging auf Dauer nicht.“ Also legte Stenzel mit seinem Kumpel Günter Hansel in Eigenarbeit eine Asphaltbahn an. Über die von Hansel besorgte Dampfwalze flucht er noch heute: „Die

leckte mehr, als dass sie walzte.“ Und so wurde der Platz immer mehr erweitert, eine Flugschule eingerichtet, Verbindungen zu einigen Nordseeinseln, später nach Helgoland eingerichtet. Anfang der 1960er schaute Willy Brandt, damals Regierender Bürgermeister von Berlin, vorbei, und musste

sich mangels Toiletten hinter der Halle im Gras erleichtern. Auch Thomas Gottschalk wurde hier für einen Auftritt in Bremen eingeflogen. „Der Flugplatz ist mit 28 Millionen Euro Steuergeldern aufgebaut worden“, stellt Rolf Stenzel fest. „Und das soll jetzt einfach plattgemacht werden?“



Als die Amerikaner den Deutschen den Flugverkehr wieder erlaubten, wurde zunächst die Straße Am Luneort zur Start- und Landebahn von Segelflugzeugen – hier ein Foto von 1954.



Ab 1964 wurde der Flugplatz kommerziell genutzt, die Rollbahn um 250 Meter auf 800 Meter erweitert, eine Wartehalle eingerichtet. 1966 kam der Tower dazu – Rolf Stenzel regelte dort den Luftverkehr. Fotos (2) privat

Großes Flugzeug-Ballett zum Abschied

Sogar ein Helikopter aus Großbritannien ist zu Gast – Unverständnis über die Schließung

FISCHEREIHAFEN. „Das ist ja wie am Frankfurter Flughafen“, entfährt es Markus Brandes, dem Vorsitzenden des Aero-Clubs, am Sonnabend, bevor er in der club-eigenen Piper PA-28 zu einem letzten Rundflug anhebt. Schon am Vormittag startet oder landet alle zwei Minuten ein Flugzeug. Das Wetter ist sonnig, die Aussicht auf Bremerhaven eh eine Wucht: Da haben sich viele Sportflieger zu einem Fly-in, einem Sternflug, verabredet, steuern den Flughafen Luneort noch mal an, bevor der Betrieb am heutigen Montag eingestellt wird. Etliche Piloten kommen aus Leer herüber, andere aus Gera, Dortmund und sogar Stuttgart. Ob Motorsegler, Cessna, Cirrus, Dornier Beechcraft oder Ultralight: Sie alle geben dem beliebten Platz die letzte Ehre – 269 Flüge zählt Manfred Weber im Tower bis zum Abend. „Sogar ein Helikopter aus Großbritannien



Der Andrang zum Abschied ist groß: Beim Fly-in am Sonnabend schauen Piloten aus ganz Deutschland vorbei. 269 Flugbewegungen werden gezählt, am Sonntag sind es dann noch einmal so viele. Foto Schenk

liche und 35 Prozent im Winter.“ Peter Jark, Vorsitzender des Motorsegler- und Segelflug-Clubs Bremerhaven, stellt seinerseits fest: „Die im Schließungsantrag von 2014 genannten Bedingungen – Beginn der Bauarbeiten am Offshore-Terminal und Übernahme aller Aufgaben durch den Flughafen Nordholz – sind noch nicht einmal erfüllt, da werden hier schon Tatsachen geschaffen.“ Er deutet auf frische Rodungsarbeiten im Naturschutzgebiet. Monika Brinkmann vom Aero-Club bedauert, dass künftig viele Angebote für Bremerhaven fehlen werden – von Ferienpassaktionen bis Touristenflügen. „Auch sind zuletzt viele potenzielle Interessenten von der Drohnenforschung übers AWI bis Aerospace vergrault worden“, findet sie. Markus Brandes nickt: „Für mich ist der Abwicklungsprozess hier ein ganz dunkles Kapitel der Bremerhavener Stadtgeschichte.“ (los)

ANZEIGE
RADFELDER
über 60 Jahre
Wir und **Samsonite**
Achten Sie auf die Beilage
REISEGEPÄCK
NORDSEE-ZEITUNG +
KREISZEITUNG WESERMARSCH am 1. 3. 2016
Grashoffstraße 13 · „Bürger“ 75
Mehr Infos jetzt unter
www.radfelder-lederwaren.de

Flieger-Stories

- » **Den Asphalt**, der 1961 beim Bau der Straße „Am Luneort“ abends übrig war, durften die Flieger für ihre erste Teerpiste verwenden.
- » **Bei „Keuchhusten-Flügen“** wurden in den 1960er Jahren Kranke Kinder in 3000 Meter Höhe geflogen, um die Lungen freizuhusten.

» **Der Flugplatz Luneort ist eine Perle, um die sich andere Städte reißen würden.** <<



Peter Jark, Motorsegler

» **Von der Drohnenforschung bis Aerospace: Alles, was Geld bringt, wurde hier vergrault.** <<



Monika Brinkmann, Aero-Club